

EINE GROSSARTIGE FAMILIE

von Hildegard Nagler, Wasserburg/B.

Freunde fürs Leben

Stellvertretend für alle Schweizer Gastfamilien sei eine vorgestellt: Familie Gamma aus Schattdorf im Kanton Uri. Obwohl die Eltern mit ihren vier Kindern in ärmlichen Verhältnissen lebten – der Vater war Arbeiter in einer Munitionsfabrik – nahmen sie in den Jahren 1946 bis 1948 fünf Pflegekinder auf: Karl Redl aus Österreich, seine Schwester Hermine, ein „Holländerli“ und zwei deutsche Kinder.

„Ich war unterernährt und hatte Lungenentzündung“, erinnert sich Karl Redl, Generalmajor a. D. Seine Mutter musste allein für die beiden Kinder Karl und Hermine sorgen – der Vater war in russischer Kriegsgefangenschaft. Im Alter von sechs Jahren durfte Karl Redl im April 1946 für drei Monate in die Schweiz. Die Gastmutter achtete auf „ihren“ Karli. Doch der nahm nicht wie gewünscht zu. „Das hat mir manchmal das Herz abgedrückt“, schrieb Mutter Gamma an Mutter Redl. Trotzdem: Der Junge erholte sich einigermaßen. Im Folgejahr durfte seine Schwester in die Schweiz reisen.

Nach einer Weile brach der Kontakt zwischen den Redls und den Gammas ab, die Familien schienen einander vergessen zu haben. Bis vor zehn Jahren Karl Redl von der Schweizer

Armee zu den schweizerischen Offiziers- und Instruktoren-Skimeisterschaften nach Andermatt eingeladen wurde. Auf der Rückfahrt am Sonntag sah er das Ortsschild von Schattdorf. Und plötzlich war sie wieder da, die Erinnerung an die liebe Gastfamilie. Nach der Messe erkundigte sich Karl Redl beim Pfarrer nach „Robi“, so der Name des jüngsten Sohns der Familie Gamma. „Das kann nur Baumeister Robert Gamma sein“, sagte der Pfarrer und erklärte Redl, wo er diesen finden könne. Als die Tür des Hauses von Robert Gamma aufging, standen sich die Männer gegenüber – und fielen einander um den Hals.



Vor Karl Redl und seiner Schwester Hermine war ein „Holländerli“ (Zweiter von links) bei Familie Gamma zu Gast. Rechts Erna, die älteste Tochter der Familie Gamma.

Seither ist der Kontakt nicht mehr abgerissen. Als Redls Vater, der im Frühjahr 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekommen war, 2006 starb, stand auch Robi am Grab. In einem alten Köfferchen, das der Vater auf dem Dachboden aufbewahrt hatte, fand Redl, früher Militärkommandant von Vorarlberg, einen besonderen Schatz: den gesamten Briefverkehr der Familien Redl und Gamma. „Die Herzlichkeit meiner Gasteltern“, sagt der heute 68-Jährige, „werde ich mein ganzes Leben lang nicht vergessen. Ich bin ihnen dafür ewig dankbar.“